

Sarganserländer

südostschweiz

GROSSAUFLAGE 20'611 EXPL.

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Dienstag, 20. Juni 2017 | Nr. 116 | 144. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.50

Besser gsee... besser ussee

TERTIFIZIERT
GEMEINDEOPTIK

Qualität für Ihre Augen

OPTIK BERNARDI

Sargans 081 710 03 03 optik-bernardi.ch

ANZEIGE

Aktionäre im Boot

Unterstützung am Flumserberg: Flumsi und Flumsina freuen sich über das Vertrauen der Aktionäre. SEITE 5



ANZEIGE

T 081 723 41 41

SARGANS
WWW.COIFFUREHAUSI.CH



coiffure haus
HAIRSTYLING FOR YOU

Urknall im Uptown

Eine Sprengung als Startschuss für die erste Bauetappe des Millionenprojekts Uptown Mels: Gemeindepräsident Guido Fischer ist am Spatenstich vor Ort am Drücker. SEITE 3



Melser Sieg

Beim Glarner Turnfest darf sich der TV Mels als Turnfestsieger feiern lassen. SEITE 29



Ärgernis

Mini-Koffer: Viele Reisende fliegen nur mit Handgepäck. Das verursacht Probleme. SEITE 23



Bilder Michael Kohler, Sasi Subramaniam, BBF, Keystone

Wetter heute
Sarganserland



Inhalt		
Gemeinden	2	Nachrichten 17
Sarganserland	3	Leben 21
Region	12	TV-Programm 27
Boulevard	16	Sport 28

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch Auflage: 9906 Expl. Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch Inserate: Publicitas AG | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 058 680 91 30 | Mail: mels@publicitas.ch



ANZEIGE

In Ihre Augen würde ich auch gerne schauen!

Damir Rukavina
Inhaber & Optometrist



SCHENKEL OPTIK
Damir Rukavina

Bernhard-Simonstrasse 6 · CH-7310 Bad Ragaz
T +41 81 302 68 69 · www.schenkel-optik.com

Ein runder Tisch für die Kurort-Dorfkernumfahrung

Nach der deutlichen Absage der Bad Ragazer Bevölkerung an die «Variante Mühlerain» soll die angestrebte Dorfkerneumfahrung im Kurort neu aufgegleist werden. Der Kanton St.Gallen bittet dazu alle involvierten Parteien an einen runden Tisch. Auch die Bevölkerung soll mitreden können.

von Reto Vincenz

Wie weiter in Sachen Dorfkerneumfahrung nach dem deutlichen Nein zur Variante Mühlerain? Diese Frage beschäftigt seit dem Urnengang am 21. Mai den Kanton St.Gallen und den Bad Ragazer Gemeinderat. Einen Monat später gibt es eine erste Antwort darauf: Die Gegner des Projektes haben ihr vorrangiges Ziel erreicht, denn es wird eine allgemeine Aussprache geben. Oder wie es in einer offiziellen Mitteilung des Bad Ragazer Gemeinderates heisst: «Hauptziel des runden Tisches ist es, allen Interessensvertretern eine Stimme zu geben, eine Auslegeordnung über die bisherigen Optionen und Abklärungsergebnisse zu machen sowie mögliche Lösungen zu diskutieren.»

Dieser «runde Tisch» geht auf ein Versprechen des St.Galler Regierungsrates Marc Mächler zurück, der dies nach dem Nein an der Urne den Müh-

lerain-Gegnern gegenüber abgegeben hat. Der Bad Ragazer Gemeinderat hat sich in Absprache mit dem St.Galler Baudepartement dazu entschieden, dieses «Gremium» nun einzuberufen. Am Tisch sitzen werden der Gemeinderat und Exponenten des kantonalen Baudepartementes. Eingeladen sind zudem je zwei Vertreter der Grand Resort Bad Ragaz AG, der Arbeitsgruppe Dorfkerneumfahrung, der IG Bad Ragaz mit Zukunft und des Gewerbevereins. Wie der Gemeinderat mitteilt, soll zu einem späteren Zeitpunkt auch die Bad Ragazer Bevölkerung in «irgendeiner Form in den Findungsprozess mit einbezogen werden», zum Beispiel in einem

«Hauptziel ist es, allen Interessensvertretern eine Stimme zu geben.»

Gemeinderat Bad Ragaz zur Dorfkerneumfahrung

Workshop. Dies soll voraussichtlich im Herbst 2017 geschehen.

Beim Grand Resort zeigte man sich gestern erfreut darüber, dass man an den runden Tisch geladen wird. Für Patrick Vogler, der beim anvisierten Termin bereits CEO des Resorts sein wird, «spricht das Nein zu Mühlerain dafür, dass die Bevölkerung eine nachhaltige Lösung wünscht», wie er auf Anfrage sagte. Dafür wolle man sich in konstruktiven Gesprächen einsetzen.

Nicht nur Rosenbergli

Offen ist momentan, welche Variante in Zukunft Gegenstand der Diskussionen sein wird. Gemäss Bad Ragazer Gemeinderat sei das Nein an der Urne ein Nein «gegen das kantonale Bauprojekt», sprich «Mühlerain», gewesen. Wie es in der Medienmitteilung heisst, könne aus dem Verdikt nicht abgeleitet werden, ob das Resultat ein Ja zu Rosenbergli, zum Status quo oder zu einer Alternativumfahrung gewesen sei. Das müsse nun evaluiert werden. Dabei spiele der Faktor Zeit «durchaus

auch eine wichtige Rolle», so der Gemeinderat. Dies im Wissen, das die Kantonsstrasse durchs Dorfzentrum bis auf Weiteres bestehen bleibe.

Entsprechend «unpräzise» bleibt deshalb auch die ergänzende Eingabe, welche der Gemeinderat in das 17. Strassenbauprogramm des Kantons (2019 bis 2023) in Sachen Dorfkerneumfahrung gemacht hat. Die ordentliche Eingabe erfolgte bereits im Februar 2017. Damals hatte man sich aber Anpassungen vorbehalten, um das Ergebnis der Mühlerain-Abstimmung berücksichtigen zu können. Nun hat der Gemeinderat eine Dorfkerneumfahrung mit Gesamtkosten von 15 bis 22 Mio. Franken beantragt. Die Auswahl eines konkreten Projektes sei dabei Gegenstand der laufenden Diskussion. Zu beachten: Eine Eingabe einer Gemeinde ins kantonale Strassenbauprogramm kommt de facto einem Wunsch gleich. Ob der Kanton darauf einsteigt, ist per se völlig offen. Unter anderem müssen sich die Projekte auch einer Kosten-Nutzen-Analyse stellen.

Uptown Mels: «Der Beginn einer neuen Zeitrechnung»

Sechs Monate Rückbauarbeiten für diesen einen Moment: Gestern Montag hat die Alte Textilfabrik Stoffel AG mit einem offiziellen Spatenstich den Beginn der ersten Bauetappe des Grossprojekts Uptown Mels gefeiert. Bis im August laufen nun Sprengungsarbeiten, danach wird mit dem Hochbau begonnen.

von Michael Kohler

Ganze 120 Jahre lang hat die Textilfabrik Stoffel am Melsener Vorderberg nicht nur als einer der grössten Arbeitgeber der Gemeinde Mels fungiert, sie war auch die neunt-grösste Spinnerei in der Schweiz. Nach der Schliessung des Unternehmens lagen die Bauten auf dem Stoffel-Areal rund 20 Jahre lang brach – bis im vergangenen Herbst nach dem Erhalt der Baubewilligung die Abbrucharbeiten an der Passerelle und der ehemaligen Öffnerei begannen (der «Sarganserländer» berichtete). Gestern Montag ist schliesslich der Spatenstich zur ersten Bauetappe des Grossprojekts Uptown Mels erfolgt. Im Beisein von Bauführern und Behörden feierte die Alte Textilfabrik Stoffel AG im Innenhof des Areals «den Beginn einer neuen Zeitrechnung».

Dem Melsener Gemeindepräsidenten Guido Fischer wurde die ehrenvolle Aufgabe zuteil, den Zünder einer ersten Sprengung zu betätigen und damit die Bauphase der Sprengungsarbeiten einzuläuten. Bis Ende August sollen aus dem Fundament des Areals rund 8000 Kubikmeter Verrucanogestein herausgesprengt werden – vorwiegend für die geplante Tiefgarage, die Holz-schnitzelheizung und das Abwasser. Ab September beginnen dann die Hochbauarbeiten. Die erste Bauetappe sieht den Ausbau der ehemaligen Weberei vor.

Ein Transformationsprozess

David Trümpler, Geschäftsleiter der Alten Textilfabrik Stoffel AG, blickt auf die Anfänge des 100-Millionen-Projekts zurück: «Keine zehn Jahre ist es her, da die Gemeinde Mels und Dieter von Ziegler als Investor die Planung von Uptown Mels angegangen sind.» 2007 wurde die Fabrik versteigert; den Zuschlag erhielt die St. Gallisch-Appenzelische Kraftwerke AG (SAK), die in der Folge 50 Prozent der Aktien an die Gemeinde Mels verkaufte. Kurz darauf fand alt Gemeinderat Paul Pfiffner in Dieter von Ziegler einen Investor mit der alten Spinnerei Murg als Referenz-



Nach dem Abbruch ist vor dem Bau: Vertreter der Alten Textilfabrik Stoffel AG und der Gemeinde Mels freuen sich auf die erste Bauetappe.

objekt. «Mittlerweile sind diverse weitere Investoren aufgesprungen», erklärt Trümpler.

Vor vier Jahren schrieb die Alte Textilfabrik Stoffel AG dann den Architekturwettbewerb aus. «Das war der Start für einen Transformationsprozess, der das über 36 000 Quadratmeter grosse Gelände mit den stolzen Fabrikbauten von einer Industriebrache in ein lebendiges Wohnquartier umwandeln wird.»

25 Prozent verkauft

«Leben» ist denn auch das Schlagwort für Gemeindepräsident Fischer: «Uptown Mels ist ein wichtiger Puzzlestein unserer Gemeindeentwicklung.» Einst habe die Fabrik das Leben in Mels geprägt, bevor sie als Industriebrache zum Schandfleck wurde, nur um als Quartier mit Lebensqualität wieder auferstehen zu können – wie Phönix aus der Asche. «Das neue Quartier soll helfen, dass im Dorf Leben passiert.»

Die optimale Lage des Areals trage Ihres dazu bei, ist doch nicht nur die Aussicht am Melsener Vorderberg einzigartig, auch ist die alte Textilfabrik dank des Knotenpunkts Sargans gut an den Verkehr angebunden. Zudem sei das Kraftwerk Stoffel frisch gebaut worden, was zusätzlichen Komfort verspricht. Die Ausgangslage verleitet Fischer zu einer aussagekräftigen Prognose: «In ein paar Jahren leben in diesem neuen Quartier doppelt so viele Menschen wie in Weissstannen.»

Trümpler unterstreicht Fischers Aussagen mit einem Blick auf die Verkaufszahlen der ersten Lofts. «Seit verganginem Sommer läuft der Verkauf. Rund 25 Prozent der 50 Eigentumswohnungen der ersten Bauetappe sind vergriffen.» Mit dieser Zwischenbilanz zeigt sich die Alte Textilfabrik Stoffel AG sehr zufrieden. Der Bezug der alten Weberei soll ab dem Sommer 2019 möglich sein.

Tag der offenen Baustelle

Am kommenden Samstag, 24. Juni, laden die Gemeinde Mels und die Alte Textilfabrik Stoffel AG zu einem gemeinsamen Tag der offenen Baustelle. Vom Schulhaus Kleinfeld aus startet von 9 bis 13 Uhr viertelstündlich ein Shuttlebus zum Steinbruch. **Dort kann der Stollen Parfannabach zu Fuss durchstiegen werden.** Vor und nach dem Ausstieg gibt es Infos zum Hochwasserschutzprojekt Parfannabach sowie einen **Parcours mit Besichtigung einer Musterwohnung von Uptown Mels, dem Aushub der Tiefgarage oder einem Bagger in Aktion.** Bei offerierter Grillwurst und Getränk sind ausserdem weitere Informationen erhältlich. (sl)

Prozess: Käser soll Millionen zurückzahlen

Ein auch im Sarganserland bekannter Käser und Schweinemäster muss erneut vor Gericht. Ihm werden mehrfacher Betrug, Urkundenfälschung, Gläubigerschädigung und vieles mehr vorgeworfen.

von Urs Schnider

Uznach. – Ein Käser und ehemaliger Schweinemäster aus der Region steht wieder einmal vor den Schranken des Gerichts. Heute Dienstag geht der Monsterprozess los. Aufgrund der umfangreichen Anklageschriften, welche sich gegen insgesamt drei Angeklagte richten, wird der Prozess vom Kreisgericht See-Gaster ins Rathaus Uznach verlegt, weil dort mehr Platz vorhanden ist – nicht zuletzt, weil das Medieninteresse grösser sein dürfte als üblich.

Der Käser ist unter anderem angeklagt wegen mehrfacher Urkundenfälschung, Betrug, Veruntreuung, ungetreuer Geschäftsbesorgung und Gläubigerschädigung – alles gleich mehrfach. Und es kommen noch weitere Delikte hinzu, die dem ehemaligen Schweinemäster vorgeworfen werden.

Die Sanktionsanträge der Staatsanwaltschaft werden anlässlich der heutigen Verhandlung gestellt, wie es in den Anklageschriften heisst. Angesichts der Deliktsummen, welche der Angeklagte durch seine mutmasslichen Betrügereien zu verantworten hat, und der Tatsache, dass er in anderen Fällen verurteilt wurde, dürften Gefängnisstrafen gefordert werden. Wie in der Anklageschrift ersichtlich ist, kommen auf jeden Fall Ersatzforderungen auf den Käser zu: Über fünf Millionen Franken sind aufgelistet, welche der Käser – teilweise zusammen mit Mitangeklagten – zurückzahlen soll.

Käse falsch deklariert

Dies, weil der Angeklagte unter anderem mit falsch deklariertem Käse einen unrechtmässigen Vermögensvorteil in der Höhe von mehreren Hunderttausend Franken realisiert habe, wie es in der Anklageschrift heisst. Zudem seien mehrere Milchlieferanten aus der Region um die ihnen zustehenden Zahlungen in der Höhe von rund 450 000 Franken gebracht worden. Sie fordern neben den Deliktstrafen teilweise Genugtuung.

In einer der Gerichtsakten sind 38 Straf- und Zivilklagen aufgeführt. Sie machen eine Deliktsumme von mehreren Hunderttausend Franken geltend. Zudem fordern sie Genugtuungs- und Schadenersatzzahlungen in der Höhe von weit über drei Millionen Franken. Angesichts dieses Ausmasses wurde der Prozess vom Kreisgericht See-Gaster auf zwei Tage angesetzt.

LEUTE

Seit 25 Jahren bei Lüchinger Holz AG

Anto Sikalo konnte am 17. Juni sein 25-Jahr-Firmenjubiläum in der Lüchinger Holz AG in Mels feiern. Die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter gratulieren ihm ganz herzlich zu diesem nicht alltäglichen Ereignis und danken ihm für die langjährige Firmentreue. (pd)

Eigenproduktionen immer wichtiger

Im Zentrum der Mitgliederversammlung der Kulturvereinigung Altes Kino Mels – das 30-Jahr-Jubiläum.

Mels. – Die Zahl 30 hat sich wie ein roter Faden durch das vergangene Vereinsjahr gezogen. Markantestes Zeichen gegen aussen: Sämtliche in Eigenregie durchgeführten Veranstaltungen im Alten Kino – ausgenommen die Anlässe für Kinder – kosteten 30 Franken. «30 Jahre Altes Kino – eine stolze Zahl», heisst es im Jahresbericht der Kulturvereinigung, der an der Mitgliederversammlung von letzter Woche genehmigt wurde. «Aber auch eine Verpflichtung für die Zukunft.» Denn vieles sei im Laufe der Jahre selbstverständlich geworden. Solle und müsse professionellen Kriterien entsprechen – gegenüber den Künstlern, den Mitarbeitern, den finanziellen Unterstützern, den Gästen. «Das ist nicht ohne, ist das Alte Kino doch weiterhin ein ehrenamtlich funktionierender Betrieb.

Und dies bei rund 50 Anlässen pro Spielzeit», erinnerten die Verantwortlichen.

Mit «Anne» nach dem Tagebuch der Anne Frank konnte 2016 eine Theaterproduktion realisiert werden, die Exklusivcharakter hatte. Das Alte Kino hatte als erstes Schweizer Theater die Aufführungsrechte für eine neue Theaterfassung erhalten. Mehr als 1200 Besucher – darunter etliche Schulklassen – liessen sich an ein düsteres Kapitel der Zeitgeschichte erinnern. Ein angesichts der heutigen Flüchtlingsströme sehr aktuelles Thema. Insgesamt nehmen die Eigenproduktionen im Alten Kino einen immer wichtigeren Stellenwert ein. 24 Eigenproduktions-Aufführungen standen im vergangenen Jahr 31 Gastspiele gegenüber. Gerade auch die Weihnachtsinszenierung für Kin-

der ab fünf Jahren erfreut sich ungebrochen starker Zugkraft. Einschliesslich der Schulaufführungen führten sich 2288 Besucher die Geschichte des «Pinocchio» zu Gemüte.

Eine schwarze Null

Insgesamt wurden im letzten Jahr 5872 Tickets verkauft, etwas weniger als 2015 (6126), aber innerhalb der normalen Schwankungsgrenze. Auf erfreulich hohem Niveau blieben die Mitgliederbeiträge (33 870 Franken; Vorjahr 35 622 Franken), was die Verantwortlichen als grosse Wertschätzung gegenüber dem Kulturbetrieb einstufen. Denn längst nicht jedes Vereinsmitglied nimmt die Vergünstigungen bei den Tickets auch in Anspruch. Bei Erträgen von knapp 529 000 Franken und Aufwendungen von rund

528 200 schloss die Jahresrechnung mit einer schwarzen Null ab. 795.92 Franken betrug der Gewinn exakt; im Vorjahr war es ein Minus von 596.35 Franken. Um die ehrenamtliche Arbeit auszuweisen, sind in der Erfolgsrechnung auf der Aufwand- wie der Ertragsseite 150 000 Franken aufgeführt. Diese bilden indes nur einen Teil der geleisteten Stunden ab. Die Beiträge von Kanton, Gemeinden und andern Institutionen seien weiterhin existenziell wichtig. «Ohne diese», hiess es, «wäre die Aufrechterhaltung des Kulturbetriebes nicht möglich.» Mit angeregten Diskussionen und einem feinen Apéro der Bäuerinnen, welche die Webstube im Alten Kino betreiben, ging die HV in Minne zu Ende. Sämtliche der üblichen Traktanden wurden einstimmig verabschiedet. (hb)